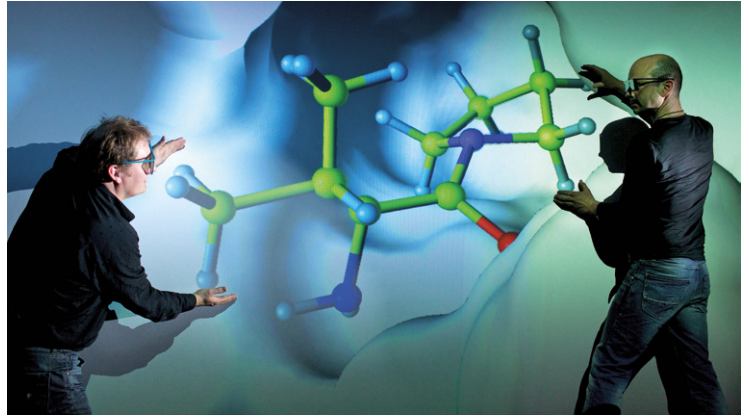




Forschung für die Gesundheit in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg



Die Charité – eines der größten Universitätsklinika Europas



3D-Einrichtung für das Design funktionaler Moleküle am Zuse-Institut Berlin

Universitäten

Beuth Hochschule Berlin
 Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
 Charité – Universitätsmedizin Berlin
 Freie Universität Berlin
 Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin
 Humboldt-Universität zu Berlin
 Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane
 Technische Hochschule Wildau
 Technische Universität Berlin
 Universität Potsdam

Forschungseinrichtungen

BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung
 Bernstein Center for Computational Neurosciences Berlin
 Berlin-Brandenburg Centrum für Regenerative Therapien (BCRT)
 Berliner Institut für Gesundheitsforschung (BIG)
 BfR Bundesinstitut für Risikobewertung
 Deutsches Herzzentrum Berlin
 Deutsches Institut für Ernährungsforschung (DIfE)
 Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin
 Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP
 Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS
 Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK
 Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration IZM

Berlin-Brandenburg zählt zu den führenden europäischen Standorten in den Bereichen Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma. Für viele Unternehmen, die in die Region gekommen sind oder hier gegründet wurden, ist die herausragende Wissenschaftslandschaft ein entscheidender Erfolgsfaktor. Lebenswissenschaftliche Forschung findet hier exzellent und in großer Breite und intensiver interdisziplinärer Vernetzung statt. Austausch und Zusammenarbeit erfolgen auf kurzem Wege – nicht nur zwischen verschiedenen Forschungseinrichtungen, sondern auch in vielfältiger Weise zwischen Industrie, Kliniken und akademischer Forschung.

Herausragende Grundlagenforschung

Bahnbrechende Innovationen gehen letztlich immer von der Grundlagenforschung aus. Diese ist in der Region auf höchstem Niveau vertreten. Hier ballen sich Institute der biomedizinischen Spitzenforschung. Im Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin arbeiten rund 70 unabhängige Forschergruppen in den vier Forschungsschwerpunkten Herz-Kreislauf



»Nach 20 Jahren an Top-Hochschulen im Ausland bin ich nach Berlin-Brandenburg gekommen weil hier phantastische Entwicklungschancen bestehen. Die Max-Planck-Gesellschaft bietet Möglichkeiten, die es sonst weltweit nicht gibt. Die Bedingungen für die Ausgründung von Unternehmen sind ideal.«

Prof. Dr. Peter Seeberger
 Direktor
 Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung



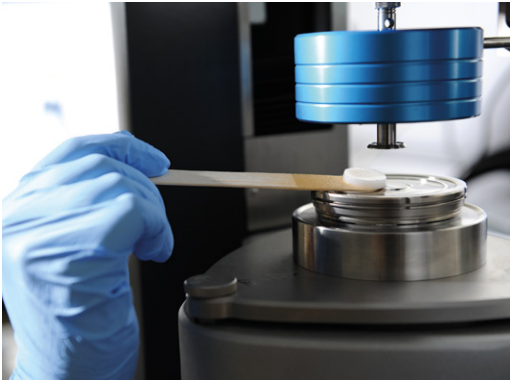
»Die universitäre Medizin versteht sich als signifikanter Motor für Innovation im Gesundheitssektor. Die Charité ist somit ein wichtiger Bestandteil der Berliner Gesundheitswirtschaft und auf enge Kooperation mit der Industrie ausgerichtet. Das wird dadurch unterstrichen, dass dies eines von zehn Unternehmenszielen der Charité ist.«

Prof. Dr. Karl Max Einhäupl
 Vorstandsvorsitzender
 Charité – Universitätsmedizin Berlin

Erkrankungen, Krebs, Funktionsstörungen des Nervensystems und Medizinische Systembiologie. Das Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) verfügt über eine einzigartige Ausstattung und herausragende Kompetenz auf dem Gebiet der Signaltransduktion, der Molekularen Genetik, der Strukturbiologie und der Chemischen Biologie. Das Max-Planck-Institut für molekulare Genetik ist führend in der systematischen Analyse von Genen und Genomen. Das Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung hat einen besonderen Schwerpunkt in der Glykobiologie und speziell der automatisierten Kohlehydrat-Synthese. Das Deutsche Rheuma-Forschungszentrum Berlin zählt zu den wichtigsten Einrichtungen in den Bereichen Immunologie, experimentelle Rheumatologie und Rheuma-Epidemiologie. Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung (DIfE) erforscht die molekularen Ursachen ernährungsbedingter Erkrankungen. Viele weitere Einrichtungen zählen international zur Spitze.

Starke Universitätsmedizin

Mit der Charité als gemeinsamer Einrichtung der Freien Universität Berlin und der Humboldt-



Am Institut für Biomaterialforschung des HZG werden Materialien für medizinische Technologien entwickelt.

- Herausragende Wissenschaftslandschaft
- Forschungsschwerpunkte in Genomics, Systemmedizin, Glykobiologie, Regenerativer Medizin, RNA-Technologien, Imaging, biologisierter Medizintechnik, Versorgungsforschung und e-Health
- Führender deutscher Standort der Life Science-Industrie mit über 230 Biotech-, 300 Medtech- und 30 Pharmaunternehmen
- Sehr guter Zugang zu Fachkräften aufgrund der Vielzahl der Studien- und Ausbildungsangebote
- Enge Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Bereichen Biotech, Pharma, Medtech sowie Optik und IKT
- Ausgezeichnete Bedingungen für präklinische und klinische Forschung

Universität, verfügt die Region über eines der größten Universitätsklinika Europas. Hier forschen, behandeln und lehren mehr als 4500 Ärzte und Wissenschaftler auf internationalem Spitzenniveau. Unter allen medizinischen Fakultäten in Deutschland ist die Charité die Einrichtung mit dem höchsten Drittmittelauflkommen sowie Spitzenreiter bei der Forschungsförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Dank zahlreicher Erfolge in der Exzellenzinitiative sowie bei anderen Forschungsförderverfahren der DFG, des Bundesforschungsministeriums sowie der EU verfügt sie über die meisten kooperativen Forschungsprojekte in der deutschen Universitätsmedizin.

Schnelle Umsetzung in die klinische Praxis

Die Region bietet optimale Voraussetzungen für die enge projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Grundlagenforschern, Technologieentwicklern und klinischen Forschern. Hierzu wurden Translationseinrichtungen wie das Berlin-Brandenburg Centrum für Regene-



»Ich bin 2008 als Doktorandin nach Berlin gekommen, weil mich die innovative Forschung und offene Atmosphäre am MDC begeistert haben. Der Standort bietet hervorragende Bedingungen für junge Menschen!«

Nuria Cerdá-Esteban
Wissenschaftliche Referentin
Max Delbrück Centrum für Molekulare Medizin

rativen Therapien (BCRT) oder das Zentrum für Molekulare Diagnostik und Bioanalytik etabliert.

Zu den weltweiten Spitzeneinrichtungen zählt das Berliner Institut für Gesundheitsforschung (BIG), in dem Wissenschaftler von Charité und MDC seit 2013 ihre Forschungsaktivitäten bündeln. Leitmotiv des BIG ist die Systemmedizin. Ziel ist die Weiterentwicklung und Integration der verschiedenen omics-Technologien unter Nutzung von Hochdurchsatzmethoden, um Anwendungen für die personalisierte Medizin zu entwickeln.

Angewandte Forschung und Technologieentwicklung

Neben der biomedizinischen Forschung ist auch die Medizintechnik in der Hauptstadtregion ausgesprochen stark. Sie nutzt Erkenntnisse aus einer Vielzahl von Disziplinen und profitiert damit von den zahlreichen anwendungsorientiert technologisch ausgerichteten Einrichtungen, etwa den Fraunhofer-Instituten oder der Technischen Universität Berlin. Wichtige Impulse für e-Health Anwendungen kommen u.a. von Fraunhofer Fokus, Zuse-Institut Berlin und dem Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik.

Forschungseinrichtungen (Fortsetzung)

- Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI, Standort Potsdam/Golm
- Institut für Biomaterialforschung des Helmholtz-Zentrums Geesthacht (Teltow)
- Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim (ATB)
- Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik (IHP)
- Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP)
- Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft
- Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie
- Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung
- Max-Planck-Institut für molekulare Genetik
- Max-Planck-Institut für molekulare Pflanzenphysiologie
- Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB)
- Robert Koch-Institut
- Zuse-Institut Berlin (ZIB)



»Innovationen für die Medizintechnik entstehen aus der engen, interdisziplinären Zusammenarbeit vieler Wissenschaftler. Berlin-Brandenburg bietet hier mit seinen Stärken u.a. in den Gebieten orthopädischer und kardiologischer Implantate, bildgebender und minimal-invasiver Verfahren, medizinischer Informations- und Kommunikationstechnik sowie Klinischer Forschung und Biotechnologie ausgezeichnete Bedingungen.«

Prof. Dr.-Ing. Marc Kraft
Leiter des Fachgebietes Medizintechnik
TU Berlin



HealthCapital
BERLIN BRANDENBURG

Unser Ziel: Ihr Erfolg!

Berlin und Brandenburg fördern Forschung und Entwicklung im Bereich der Lebenswissenschaften durch eine länderübergreifende Wirtschaftspolitik im Cluster Gesundheitswirtschaft Health Capital. Das Clustermanagement erfolgt durch Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie sowie die ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg.

Unser Ziel ist es, Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen bei der Ansiedlung oder Weiterentwicklung am Standort umfassend zu unterstützen.

Wir helfen bei:

- **Standortsuche**
- **Förderung und Finanzierung**
- **Technologietransfer und F&E-Kooperationen**
- **Zusammenarbeit in Netzwerken**
- **Mitarbeiterrekrutierung**
- **internationaler Markterschließung**

Sprechen Sie uns jederzeit gerne an!
www.healthcapital.de

FOTOS: Titel: Berlin Partner/Wüstenhagen. Innen: Bernd Wannenmacher, Kay Herschelmann, HZB
GESTALTUNG: Büro Watkinson, Berlin. DRUCK: LASERLINE, Berlin

© Juni 2015



Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
www.berlin-partner.de
Twitter: @BerlinPartner

Ansprechpartner:
Dr. Kai Bindseil
Tel +49 30 46302 512
kai.bindseil@berlin-partner.de



ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH
Steinstraße 104-106
14480 Potsdam
www.zab-brandenburg.de

Ansprechpartner:
Dr. Ute Hartmann
Tel +49 331 20029-250
ute.hartmann@zab-brandenburg.de

Investition in Ihre Zukunft!



Herausgegeben von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH in Kooperation mit der ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung und des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg. Gefördert aus Mitteln der Länder Berlin und Brandenburg und der Investitionsbank Berlin, kofinanziert von der Europäischen Union – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung.